Vereinte Nationen S/PRST/2021/16

Sicherheitsrat

Verteilung: Allgemein
17. August 2021
Deutsch
Original: Englisch

Erklärung der Präsidentschaft des Sicherheitsrats

Auf der 8836. Sitzung des Sicherheitsrats am 17. August 2021 gab der Präsident des Sicherheitsrats im Zusammenhang mit der Behandlung des Punktes „Friedenssicherung in Westafrika“ im Namen des Rates die folgende Erklärung ab:

„Der Sicherheitsrat begrüßt den Bericht des Generalsekretärs über das Büro der Vereinten Nationen für Westafrika und den Sahel (UNOWAS) und die Unterrichtung durch den Sonderbeauftragten für Westafrika und den Sahel, Annadif Khatir Mahamat Saleh, vom 8. Juli 2021 und bekundet seine volle Unterstützung für den Sonderbeauftragten bei der Durchführung seines Mandats, so auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Gemischten Kommission Kamerun-Nigeria. Der Sicherheitsrat ist sich dessen bewusst, dass eine verantwortungsvolle und glaubwürdige Vermittlung durch das UNOWAS unter anderem nationale Eigenverantwortung, die Zustimmung der an einer bestimmten Streitigkeit oder einem bestimmten Konflikt beteiligten Parteien und die Achtung der nationalen Souveränität erfordert, wie in A/RES/70/304 festgelegt.

Der Sicherheitsrat erinnert an seine Resolutionen 2584 (2021), 2512 (2020), 2480 (2019), 2423 (2018), 2391 (2017), 2359 (2017), 2349 (2017) und 2320 (2016) sowie die früheren Erklärungen seiner Präsidentschaft zu diesem Tagesordnungspunkt.

Sicherheit

Der Sicherheitsrat bekundet seine Besorgnis angesichts der Verschlechterung der Sicherheitslage in manchen Ländern der Region Westafrika und Sahel, der Zunahme des Terrorismus im Sahel und dem Tschadseebecken sowie in der gesamten westafrikanischen Region und angesichts der Seeräuberei im Golf von Guinea und ermutigt zu weiteren nationalen und regionalen Anstrengungen gegen diese Bedrohungen. Er bekundet große Besorgnis angesichts der gewaltsamen Handlungen nichtstaatlicher Akteure, die die Wiederherstellung der staatlichen Autorität, der sozialen Grundversorgung und der Rechtsstaatlichkeit in manchen Gebieten der Region behindern.

Der Sicherheitsrat verurteilt nachdrücklich, dass in der Region nach wie vor Angriffe gegen Zivilpersonen, Vertreterinnen und Vertreter lokaler, regionaler und staatlicher Institutionen und nationale und internationale Sicherheitskräfte sowie Sicherheitskräfte der Vereinten Nationen verübt werden. Er erklärt außerdem, dass diejenigen, die für Menschenrechtsverletzungen und -übergriffe und Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht verantwortlich sind, zur Rechenschaft gezogen werden müssen. Er verurteilt außerdem erneut mit Nachdruck Angriffe und Androhungen von

Angriffen auf Schulen, Kinder und Lehrkräfte, einschließlich der Entführungen, die sich in letzter Zeit in Nigeria ereignet haben. Er betont außerdem, wie wichtig der Schutz der Zivilbevölkerung ist, einschließlich Kindern in bewaffneten Konflikten.

Der Sicherheitsrat erklärt erneut, dass die Stabilisierung der Situation und der Schutz der Zivilbevölkerung in dieser Region eine Hauptverantwortung der jeweiligen Regierungen sind und ein auf ganzer Linie integriertes Vorgehen unter der Führung der jeweiligen Regierungen und mit der Unterstützung des UNOWAS, regionaler Organisationen und der internationalen Gemeinschaft erfordern, das gleichzeitige Fortschritte in Bezug auf die Sicherheit, die demokratische Regierungsführung, die humanitäre Hilfe, die nachhaltige Entwicklung, die Aussöhnung und die Menschenrechte anstrebt, um friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften aufzubauen. Der Sicherheitsrat bekräftigt, wie wichtig es ist, an den Grundbedingungen anzusetzen, die die Ausbreitung des Terrorismus und des Gewaltextremismus, der den Terrorismus begünstigt, in Afrika fördern, unter anderem durch die Gewährleistung der Wiederherstellung und des Wiederaufbaus auf nationaler Ebene, die Verbesserung der Regierungsführung und die Erleichterung der sozioökonomischen Entwicklung in Afrika, namentlich durch die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Förderung unternehmerischer Initiative und die Bereitstellung von Bildungs- und Gesundheitsdiensten zur Förderung des Wohlergehens der jeweiligen Bevölkerung. Der Sicherheitsrat erklärt, wie wichtig die uneingeschränkte, gleichberechtigte und konstruktive Teilhabe und Mitwirkung von Frauen an der Wahrung des Friedens und der Sicherheit im Einklang mit Resolution 1325 (2000) des Sicherheitsrats und allen nachfolgenden Resolutionen über Frauen und Frieden und Sicherheit ist.

Der Sicherheitsrat begrüßt, dass der Generalsekretär die Durchführbarkeit eines zivilen Gemeinschaftsprojekts zur Bekämpfung der Gewalt zwischen Bevölkerungsgruppen in der Region bewertet und Empfehlungen dazu abgegeben hat. In dieser Hinsicht ermutigt der Sicherheitsrat den Generalsekretär, bestehende Initiativen und Mechanismen der Vereinten Nationen für integrierte und säulenübergreifende Maßnahmen zu nutzen, um im Rahmen der vorhandenen Mittel und in enger Abstimmung mit der Afrikanischen Union, einschließlich ihrer Mission für Mali und den Sahel (MISAHEL), mit der Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten (ECOWAS) und der Gruppe der Fünf für den Sahel (G5 Sahel) Projekte einzuleiten, die speziell darauf zielen, der Gewalt zwischen Bevölkerungsgruppen durch konkretere Schritte Einhalt zu gebieten, und fordert die Unterstützung derartiger Projekte durch bilaterale und Entwicklungspartner wie die Weltbank, die Afrikanische Entwicklungsbank oder andere internationale Finanzinstitutionen. Der Sicherheitsrat ermutigt den Generalsekretär ferner, im Gebiet Liptako-Gourma, das von der Gewalt zwischen Bevölkerungsgruppen stark betroffen ist, mit der Umsetzung der Empfehlungen zu beginnen, und in seinem nächsten Bericht an das UNOWAS über die in dieser Hinsicht erzielten Fortschritte Bericht zu erstatten.

Der Sicherheitsrat ist sich der nachteiligen Auswirkungen bewusst, die klimatische und ökologische Veränderungen und Naturkatastrophen, neben anderen Faktoren, auf die Sicherheit und die Stabilität Westafrikas und der Sahel-Region haben, unter anderem durch Dürren, Wüstenbildung und Landverödung sowie deren Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit, betont auch weiterhin, dass die Regierungen und die Vereinten Nationen auf umfassenden Risikobewertungen gründende Langzeitstrategien zur Unterstützung der Stabilisierung und zum Aufbau von Widerstandskraft benötigen, und ermutigt das UNOWAS, diese Informationen auch weiterhin in seine Tätigkeiten zu integrieren.

Der Sicherheitsrat bekundet seine tiefe Besorgnis über die Auswirkungen des libyschen Konflikts auf die Nachbarländer, insbesondere im Sahel, namentlich die Bedrohungen, die durch den unerlaubten Transfer, die destabilisierende Anhäufung und den Missbrauch von Waffen sowie durch den Strom von bewaffneten Gruppen und Söldnern entstehen. Der Sicherheitsrat ermutigt zu weiterer internationaler Unterstützung und regionaler Kooperation sowie Koordinierung zwischen Libyen, den Nachbarländern im Sahel und den zuständigen Organen der Vereinten Nationen, um so unter anderem weiteren destabilisierenden Auswirkungen auf die Region vorzubeugen.

Regionale Organisationen und Mechanismen

Der Sicherheitsrat begrüßt die Anstrengungen der Länder in Westafrika und im Sahel sowie der Afrikanischen Union und der ECOWAS zur Prävention und Bewältigung von Sicherheitsproblemen in der Region, die durch Terrorismus und grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, einschließlich illegaler Waffenströme, verschlimmert werden. Der Sicherheitsrat begrüßt die entscheidende Rolle des Multinationalen Gemeinsamen Einsatzverbands und der Gemeinsamen Truppe der G5 Sahel im Kampf gegen terroristische Gruppen in der Region. Er erinnert daran, dass die Staaten der G5 Sahel die Verantwortung dafür tragen, die Gemeinsame Truppe der G5 Sahel mit ausreichenden Ressourcen auszustatten, würdigt ihre in dieser Hinsicht geleisteten nationalen Beiträge und unterstreicht zugleich, wie wichtig weitere bilaterale und internationale Unterstützung ist, um die volle und dauerhafte Einsatzfähigkeit und Autonomie der Truppe herzustellen. Er begrüßt außerdem die verstärkte Zusammenarbeit zwischen der ECOWAS und der Wirtschaftsgemeinschaft der zentralafrikanischen Staaten (ECCAS) betreffend den Golf von Guinea und die Verpflichtung zur Reaktivierung regionaler Koordinierungsmechanismen für maritime Sicherheit. Der Sicherheitsrat begrüßt die laufenden Anstrengungen der ECOWAS zur Evaluierung ihrer Aktionspläne zur Umsetzung des Rahmens für Konfliktprävention und fordert den Sonderbeauftragten für Westafrika und den Sahel auf, diesen Prozess durch verstärkte politische Unterstützung und verstärktes Engagement zu begleiten, um seine wirksame und produktive Operationalisierung in den Ländern der Region zu gewährleisten.

Politische Aspekte

Der Sicherheitsrat erinnert daran, wie wichtig der politische Dialog und die Konsensbildung hinsichtlich wichtiger nationaler Prioritäten unter allen Interessenträgern sind, um eine dauerhafte Aussöhnung herbeizuführen. Der Sicherheitsrat bekräftigt zwar sein nachdrückliches Bekenntnis zur Souveränität, Unabhängigkeit, Einheit und territorialen Unversehrtheit aller Staaten in der Region und hebt hervor, dass der Grundsatz der Nichteinmischung voll geachtet werden muss, betont jedoch, dass eine gute Regierungsführung für den dauerhaften Frieden und die langfristige Stabilität in Westafrika und im Sahel unverzichtbar ist. Er würdigt den jüngsten demokratischen Übergang in Niger und die Aussöhnungsbemühungen in Burkina Faso, Côte d'Ivoire und Togo und ermutigt zur Weiterführung dieser Dialoge. Er würdigt ferner die Guten Dienste der UNOWAS bei der Unterstützung demokratischer Verfahren und die Führungsrolle der ECOWAS bei der Vermittlung in der Region.

Der Sicherheitsrat würdigt ferner die Anstrengungen der Länder der Region zur Förderung der vollen, gleichberechtigten und konstruktiven Teilhabe von Frauen an politischen Prozessen, so auch mit dem Ziel, die Zahl der für hochrangige Regierungsämter ernannten Frauen zu erhöhen, im Einklang mit der jeweiligen Verfassung und den nationalen, regionalen und globalen Verpflichtungen, sowie die Zahl der Frauen in öffentlich gewählten Ämtern im Allgemeinen zu erhöhen, begrüßt die dies-

bezüglichen Berichte des Generalsekretärs und legt dem UNOWAS nahe, seine Berichterstattung unter Berücksichtigung geschlechterbezogener Aspekte fortzuführen.

Humanitäre Aspekte

Der Sicherheitsrat bekundet seine Besorgnis über die Verschlechterung der humanitären Gesamtlage in der Region, die durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie verschärft wird und die insbesondere durch die Auswirkungen von Vertreibungen, extremer Armut, der im Sahel und im Tschadseebecken besonders schweren Ernährungsunsicherheit, sozialer Ungleichheit und Gewalt, einschließlich sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt, gekennzeichnet ist, und bekräftigt die Notwendigkeit, den Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung zu gewährleisten. Der Sicherheitsrat fordert den sicheren, dauerhaften und ungehinderten Zugang für die Bereitstellung humanitärer und medizinischer Hilfe an alle Hilfebedürftigen, einschließlich des Zugangs zu Diensten auf dem Gebiet der sexuellen und der reproduktiven Gesundheit und zu einer psychischen und psychosozialen Betreuung für Überlebende sexueller Gewalt in Konflikt- und Postkonfliktsituationen ohne jede Diskriminierung. Er fordert ferner umfangreiche humanitäre und Entwicklungsmaßnahmen, insbesondere durch die Mobilisierung von Ressourcen zur Finanzierung des Plans für humanitäre Maßnahmen, sowie die Auszahlung der bereits zugesagten Mittel. Der Sicherheitsrat verurteilt alle Formen von Gewalt und Einschüchterung gegenüber humanitärem und Sanitätspersonal und ermutigt die Staaten in der Region, dafür zu sorgen, dass die Tatverantwortlichen vor Gericht gestellt werden, wie im innerstaatlichen Recht dieser Staaten vorgesehen und im Einklang mit ihren völkerrechtlichen Verpflichtungen.

Der Sicherheitsrat erinnert an Resolution 2532 (2020) und anerkennt die Anstrengungen der westafrikanischen Länder zur wirksamen Bekämpfung der COVID-19-Pandemie, stellt dabei jedoch fest, dass die Pandemie die bestehenden Triebkräfte von Konflikten weiter verschärft und schwere sozioökonomische, politische und sicherheitsbezogene Folgen ausgelöst, die humanitäre Lage in der Region verschlechtert und sich unverhältnismäßig stark auf Frauen und Mädchen, Kinder, Flüchtlinge, Binnenvertriebene, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen ausgewirkt hat. Der Sicherheitsrat unterstreicht, wie wichtig internationale Zusammenarbeit und Solidarität sind, begrüßt die Anstrengungen und Beiträge des UNOWAS, der Afrikanischen Union, der ECOWAS und anderer Mitgliedstaaten, und fordert anhaltende Unterstützung und verstärkte Zusammenarbeit zur Gewährleistung umfassender und inklusiver Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie, einschließlich des gerechten und erschwinglichen Zugangs zu sicheren und wirksamen Impfstoffen und zu grundlegenden Gesundheitsdiensten.

Der Sicherheitsrat verweist erneut darauf, wie wichtig es ist, die Umsetzung der Integrierten Strategie der Vereinten Nationen für den Sahel und des Unterstützungsplans der Vereinten Nationen für den Sahel zu beschleunigen. In dieser Hinsicht begrüßt er die sich wechselseitig verstärkende Zusammenarbeit zwischen dem Sonderbeauftragten für Westafrika und den Sahel, der für politische Kampagnenarbeit, Mobilisierung und die Berichterstattung an den Sicherheitsrat über den Sahel/die Umsetzung der Integrierten Strategie der Vereinten Nationen für den Sahel verantwortlich ist, und dem Sonderkoordinator der Vereinten Nationen für Entwicklung im Sahel, der die kollektiven Anstrengungen, einschließlich der Mobilisierung von Ressourcen, zur Umsetzung der Integrierten Strategie und ihres Unterstützungsplans für umfangreichere Entwicklungsmaßnahmen der Vereinten Nationen für den Sahel leitet.

Der Sicherheitsrat ersucht den Generalsekretär, auch weiterhin Informationen über die Anstrengungen der Vereinten Nationen bezüglich der in dieser Erklärung

hervorgehobenen Aspekte und des Mandats des UNOWAS vorzulegen, darunter auch über die nachteiligen Auswirkungen der Aktivitäten nichtstaatlicher Akteure auf die allgemeine sicherheitsbezogene, politische und humanitäre Lage in der Region.“